

Inhaltsverzeichnis

Adressen der Arbeitsloseninitiativen	S. 3
Der Stoff des Stückes	S. 5
Der Gang der Handlung	S. 5
Arbeitsloseninitiativen in Karlsruhe	S. 8
Jugendarbeitslosigkeit	S. 12
Wie sicher ist der Arbeitsplatz?	S. 13
Arbeitslose nah ansehen	S. 14
Liedtexte: Jännehaut - Der Idiot	S. 15
Anstöße zur Diskussion	S. 16
Wir wollen alles!	S. 18

fü

S

Jec

Kontaktadressen für arbeitslose Jugendliche

Arbeitsamt Karlsruhe
Berufsberatung und Arbeitsvermittlung:
Mathilde Freier u. Ulrich Seiffert
Rüppurrer Straße 29
7500 Karlsruhe 1

Info-Laden für arbeitslose Jugendliche
Ariane Neumann u. Dagmar Lörch
Kapellenstraße 60
7500 Karlsruhe 1

Internationaler Bund für Sozialarbeit
Stephanienstraße 42
7500 Karlsruhe 1

Arbeiterwohlfahrt
Kronenstraße 15
7500 Karlsruhe 1

Deutscher Hausfrauenbund
Kreuzstraße 3
7500 Karlsruhe 1

Diakonisches Werk Landkreis Karlsruhe
Hirschstraße 51
7500 Karlsruhe 1

Stadtjugendausschuß
Moltkestraße 2
7500 Karlsruhe 1

Arbeitslosenzentrum
Schützenstraße 34
7500 Karlsruhe 1

JAKOBUS-Theater Leitung: Jutta Berendes

GÄNSEHAUT

oder
Wo die Liebe hinfällt
von HARALD GRILL
für Menschen ab 14

INSZENIERUNG	PAULUS STEIN
Assistenz	Detlef Pühl
Musik + Text	Band "TABU"
	Rosi, Micha, Micha,
	Bernd, Lübbe
Bühnenbild	Harald Ringler
Technik	Klemens Hahn
Programmheft	Marianne Paschkewitz
	Detlef Pühl
Plakat	Harald Ringler

DIE ROLLEN UND IHRE DARSTELLER	
HANS	Andreas Kosian
BARBARA	Christiane Büsse
RUDI	Jürgen Hollinger
BERNI	Manfred Paul
MUTTER	Helga Kreiner-Wagner

Rechte: Verlag Autorenagentur, 6000 Frankfurt / M. 90
Druck: Druckforum, Aügartenstrasse 75, Karlsruhe 1

fü

S
Jec

Der Stoff des Stückes

"Gänsehaut" ist ein zeitkritisches Jugendstück aus der sozialen Realität der bundesrepublikanischen Gegenwart. Geschildert wird das alte Problem des Hineinwachsens eines Jugendlichen in die Erwachsenenwelt.

Arbeitslosigkeit - fehlende Lebensorientierung - erstes Liebeserwachen: innerhalb dieser Problemkreise bewegt sich das Leben des sechzehnjährigen Hans. Vergeblich bemüht sich dieser "Versager" - immer wieder angetrieben von seiner Mutter - um eine Lehrstelle. Frustriert über seinen öden Alltag und voller Aggressionen läßt er sich von seinem verschlagenen Kumpel Rudi zum Automatenknacken und Einbrechen verführen. Verunsichert und ohne großes Selbstvertrauen wirbt er um seine erste Liebe, die patentere und daher erfolgreichere Barbara, in Konkurrenz zum angeberischen Aufsteigertyp Bernie.

Der "Gänsehaut" erzeugenden Kälte und Gleichgültigkeit können Hans und Barbara am Schluß nur die erträumte Utopie einer Lehrstelle im fernen Berlin mit gemeinsamer Zukunft entgegenstellen.

Der Gang der Handlung

1. Szene "Ehrlich teilen"

Hans und Rudi teilen in einem Versteck die Beute aus einem geknackten Zigarettenautomaten, dabei weiß Hans gar nichts mit den Zigaretten anzufangen, weil er Nichtraucher ist, er will lieber etwas mehr Geld. Rudi jedoch kümmert dies nicht, er teilt Zigaretten und Geld "ehrlich" auf.

2. Szene "Wo die Liebe hinfällt"

Hans trifft Barbara, die in der Schuhabteilung eines Kaufhauses arbeitet, und sie verabreden sich, um eine Disco im benachbarten Ötigheim zu besuchen.

3. Szene "Das Schicksal in die Hand nehmen"

Nach Vorlage aus der Metzgerzeitung setzt die Mutter für Hans ein Bewerbungsschreiben auf, dabei ist ihm ziemlich gleichgültig, ob er als Maschinenbauer, Mechaniker oder Schlosser ausgebildet werden soll.

4. Szene "Die Zunge reicht weiter als die Hand"

Hans, Rudi und der Gymnasiast Bernie treffen vor der Disco aufeinander. Recht geringschätzig wirft Bernie ihnen ihre Arbeitslosigkeit vor und brüstet sich, wie sauer er doch später einmal sein Geld verdienen müsse. Als Barbara auch aus der Disco kommt, schimpft sie mit Hans, weil er mit ihr nicht getanzt hat und fährt mit Bernie in dessen Auto nach Hause.

5. Szene "An der Klagemauer"

Völlig fertig klagt die Mutter einer Freundin am Telefon ihr Leid. Die Arbeit im Haus, im Garten, die Sorgen um Hans, um den Mann und die eigene Gesundheit läßt sie fast zusammenbrechen.

6. Szene "Geld regiert die Welt"

Während Rudi gebannt an einem Videoautomaten spielt, klärt er Hans auf, daß es im Leben auf "Kohle - Kies - Zaster - Knete" ankommt und sie durch ehrliche Arbeit keine Chance hätten, auf einen grünen Zweig zu kommen.

7. Szene "Von der Heimat ausgespuckt"

Zwei Ablehnungsbescheide liest die Mutter dem Hans vor, der darauf mit einer Mischung aus Wut und Resignation reagiert.

8. Szene "Auf der Nase tanzen"

Zufällig treffen sich Hans und Barbara, dabei erklärt Hans ihr, wie sehr er sie doch mag. Barbara ist zunächst über den Gefühlsausbruch peinlich berührt, rettet die Situation jedoch, indem sie Hans das für sie so wichtige Tanzen beibringen will. Der lapsige Hans verärgert sie jedoch, als er seine Unbeholfenheit durch Kaspereien kaschieren will.

9. Szene "Die Hand reicht doch weiter als die Zunge"

Nach einem Einbruch in einem Lebensmittelladen stellen Hans und Rudi fest, daß sie als Beute nur Pornohefte, Whisky und Cognac ergattern konnten. Als Barbara und Bernie plötzlich erscheinen, kann Rudi davonrennen, Hans bleibt nur ein Versteck. Dabei beobachtet er, wie schleimig sich Bernie an Barbara ranzumachen versucht. Ein plötzliches Geräusch veranlaßt Barbara den Park zu verlassen und Hans lacht den enttäuschten Bernie aus. Beim Versuch, Bernie ein Pornoheft zu verkaufen, wird Hans übers Ohr gehauen. Lachend zieht Bernie ohne zu bezahlen ab.

10. Szene "Der gestiefelte Kater"

Rudi lacht Hans wegen seiner Tollpatschigkeit aus und versucht anschließend den zögernden Hans zu einer Spritztour mit einem gestohlenen Auto zu verführen. Jedoch ist Hans mehr auf Rache an Bernie gesinnt und so macht Rudi den Vorschlag, an Bernies Polo die Reifenmuttern zu lockern.

11. Szene "Ein Volksfest"

Vor einem Bierzelt treffen die vier Jugendlichen aufeinander. Nachdem Rudi Barbara anpöbelt, geht Bernie dazwischen, wird zunächst jedoch von Rudi mit dem Messer bedroht, ehe dieser vage Drohungen ausstoßend verschwindet. Der alkoholisierte Hans dagegen versetzt sich in die Rolle Tarzans, streitet mit Bernie um Barbara und droht ihm, die Autoreifen lockerzuschrauben.

12. Szene "Ein Bild von der Wahrheit"

Mit einer Zeitung unterm Arm kommt Hans nach Hause und bittet seine Mutter, ihm einen Artikel über einen Verkehrsunfall vorzulesen. Völlig verblödet hört er die Nachricht von den schweren Verletzungen, die Barbara und Bernie davongetragen haben sollen.

13. Szene "Lebenslust"

Hans ist ganz am Boden zerstört, er trägt sich mit Selbstmordgedanken, stellt sich vor, wie die Leute schlecht über ihn reden, er ist am Ende, glaubt am Unfall schuld zu sein.

14. Szene ""Wunder gibt es immer wieder"

Ganz erstaunt ist Hans, als ihm eine unverletzte Barbara entgegentritt, die über die Übertreibungen der Zeitung nur lachen kann. Plötzlich taucht Bernie auf und Hans erfährt, daß Barbara Bernie ins Steuer gegriffen hatte, weil dieser auf einen dunklen Parkplatz zusteuerte. Auch Rudi taucht noch auf und versucht Hans zu einer Spritztour in einem geklauten Auto zu verleiten. Hans geht jedoch lieber mit Barbara zu sich nach Hause.

15. Szene "So Häppi wie ein Ende halt sein kann"

Hans und Barbara liegen im Bett. Barbara stachelt Hans Ehrgeiz an und deshalb liest er ihr aus der Zeitung Stellungsanzeigen vor. Eine Lehrstelle als Kfz-Mechaniker findet beider Interesse. Plötzlich stellt Hans aber fest, daß dies in Berlin angeboten wird. Seine Frage, ob sie denn von daheim weg dürfe, verneint sie und öffnet den Schluß sowohl nach einem glücklichen wie auch traurigen Ende mit ihrer Gegenfrage: "Und Du!?"

Wir danken der Firma
 UNGER APPARATE GmbH.
 Automaten Großhandlung, Vorholzstr. 36 KA
 für das Leihen des Spielautomaten.

Arbeitslosen-Initiativen in Karlsruhe

Hast Du Ärger, Probleme, kein Geld? Fällt Dir die Decke auf den Kopf? Siehst Du keine Zukunft für Dich, weil Du arbeitslos bist, noch keine Ausbildungsstelle gefunden hast?

Die Situation für arbeitslose Jugendliche in Karlsruhe ist nicht so hoffnungslos, wie viele glauben. Wir haben uns für Euch umgehört und sind dabei auf eine ganze Menge Möglichkeiten und Initiativen gestoßen. Freilich gibt es immer sogenannte "Problemfälle", die sich nicht so einfach vermitteln lassen. In der Stadt gibt es jedoch etliche Stellen und engagierte Menschen, die Euch helfen möchten - und es vielleicht auch können. Eine "Gänsehaut" braucht Ihr also nicht gleich zu bekommen, wenn Ihr's beim ersten Anlauf nicht schafft.

Aktuelle Zahlen

Im vergangenen Jahr stellte das Arbeitsamt eine große Untersuchung an. Es wollte wissen, wie sich beispielsweise die Situation der arbeitslosen Jugendlichen seit 1985 entwickelt hatte, wie lange die Arbeitslosigkeit der einzelnen andauerte und wie es beispielsweise bei ausländischen arbeitslosen Jugendlichen aussah. Danach ist der Statistik des Arbeitsamtes zu entnehmen, daß die Zahl der Arbeitslosen unter 20 Jahren von 2302 (1985) auf 1032 zurückgegangen war. 1985 hatten 774 Mädchen keinen Job oder Ausbildungsstelle, 1986 waren es "nur" noch 616. Bei den Jungen lagen die Zahlen niedriger: bei denen sank die Zahl im gleichen Zeitraum von 498 auf 416.

fü

S

Jec

Die Statistik zeigte auch, daß die Mädchen insgesamt länger arbeitslos waren als ihre männlichen Leidensgenossen. Während die Jungen zum überwiegenden Teil nicht länger als drei Monate ohne Beschäftigung waren, saßen manche Mädchen bis zu zwei Jahre und länger auf der Straße. Aber auch hier dauerte bei den meisten die Arbeitslosigkeit nicht länger als drei Monate an. Von allen arbeitslosen Jugendlichen, die dem Arbeitsamt bekannt waren, waren 120 ausländischer Herkunft. Im September 1986 hatten 52 ausländische Jungen und 68 Mädchen keine Stelle.

Die letzten Zahlen, die uns das Arbeitsamt gab, sind vom März dieses Jahres. Da waren 941 Jugendliche unter 20 Jahren ohne Job und Lehre, also 5,7 Prozent aller Arbeitslosen. Die Zahl war seit März 1985 um 122 gesunken, macht 11,5 Prozent. Da das Arbeitsamt ja nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für den Landkreis zuständig ist, wurde die Gesamtzahl noch in Dienststellen untergliedert. Das Hauptamt in Karlsruhe registrierte 587 arbeitslose Jugendliche, Bretten 76, Bruchsal 154, Ettlingen 65 und Waghäusel 59.

Dieser ganze Zahlenberg mag Euch vielleicht langweilig erscheinen, aber die einzelnen Zahlen zeigen Euch immerhin, daß Ihr mit Eurem Problem, nämlich der Arbeitslosigkeit, nicht alleine dasteht. Und sie zeigen Euch auch, daß sich der "Markt" bewegt, daß es Entwicklungen gibt - wenn auch nur zaghafte.

Was läuft wo?

Zahlen sind wichtig, noch wichtiger sind Euch wahrscheinlich Tipps und praktische Hilfen. Auch dieser Frage sind wir nachgegangen. Sicher habt Ihr in unserem Programmheft schon die Seite mit den Kontaktadressen für arbeitslose Jugendliche gesehen. Da sitzen aufgeschlossene Leute, die Euch bei Euren Problemen helfen wollen. Egal, ob es um das Aufsetzen eines Bewerbungsschreibens geht, oder um allgemeine Beratung, oder um die knallharte Suche nach einem Arbeitsplatz bzw. einer Lehrstelle.

Eine Anlaufstelle für Euch ist beispielsweise der "Info-Laden für arbeitslose Jugendliche" in der Kapellenstraße 60. Der "Info-Laden", der zum Stadtjugendausschuß gehört, ist alles andere als eine mufflige Amtsstube. Zwei Frauen, Ariane Neumann und Dagmar Lörch schmeißen diesen Laden. Bei den beiden kann man sich nicht nur Rat holen, da kann man sich auch richtig "ausheulen", wenn einem danach zumute ist. Ariane Neumann und Dagmar Lörch wissen bestens bescheid über laufende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Stadt, Förderkurse und was es sonst so gibt. Sie haben ständige Verbindung zum Arbeitsamt und zu den Trägern der verschiedenen Arbeitslosen-Initiativen. Selbstverständlich helfen sie auch bei Bewerbungsschreiben und beim Lebenslauf, erklären, wie man Arbeitlosenhilfe beantragt, an welche Behörde oder an welchen Berufsberater Ihr Euch wenden müßt. Hin und wieder begleiten sie ihre "Klienten", ihre Sorgenkinder, auf Behördengängen. Die beiden wissen gut genug, wie lästig und unangenehm das alles sein kann.

Alle wichtigen Fäden laufen natürlich im Arbeitsamt zusammen. Dort gibt es oft auch noch Hilfe, wenn die Suche nach einer Stelle schon fast aussichtslos erscheint. Denn: bei der Berufsberatung und bei der Arbeitsvermittlung sind sämtliche offene Lehrstellen und Arbeitslosenprojekte gemeldet. Die Arbeitslosenprojekte sind schon deshalb bekannt, weil sie vom Arbeitsamt finanziell unterstützt werden. Im vergangenen Jahr hat das Arbeitsamt übrigens 45 Millionen Mark für Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen ausgegeben. Mit dem Geld wurden beispielsweise auch Lehrgangs- und Prüfungsgebühren, Lernmaterialien und Unterhaltsgeld bezahlt.

Als wir mit Mathilde Freier von der Berufsberatung sprachen, meinte sie, es sei ganz wichtig, daß sich die Schulabgänger schon ein Jahr vorher um eine Lehrstelle bewerben sollen. Daß viele Jugendliche dennoch ohne Lehrstelle sind, kann sie gut verstehen, denn nach ihrer Erfahrung "hat sich die Situation leicht gebessert, aber wir können noch keine Entwarnung geben".

fü

S

Jec

Projekte für jugendliche Arbeitslose

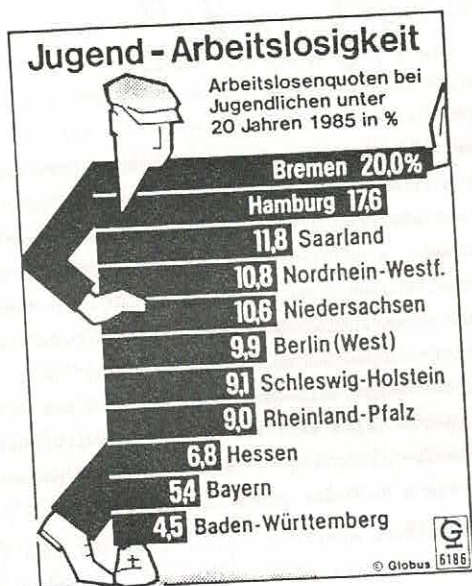
Derzeit laufen in Karlsruhe und in der Umgebung mehrere Projekte für jugendliche Arbeitslose. Laut Ulrich Seiffert von der Arbeitsvermittlung im Karlsruher Arbeitsamt gebe es eine "berufsvorbereitende Maßnahme" im Bereich "Metall". Getragen wird dieser Kurs vom Internationalen Bund für Sozialarbeit. Der Kurs läuft in den Werkstätten am Rheinhafen. Der Internationale Bund für Sozialarbeit bietet außerdem noch einen Lehrgang "Holz" und einen Lehrgang für "Floristik-Gartenbau" an. Bei der Arbeiterwohlfahrt laufen ebenfalls zwei Kurse: In "Hauswirtschaft-Nähen" und "Hauswirtschaft-Altenpflege". Einen Lehrgang "Hauswirtschaft-Nähen" gibt übrigens auch der Deutsche Hausfrauenbund.

Wie uns Ulrich Seiffert erklärte, werden in jedem Kurs 15 Personen aufgenommen. Die Teilnehmer oder Teilnehmerinnen müssen zwischen 15 und 25 Jahre alt sein. Neun Monate dauern die Kurse und beginnen jeweils im Oktober.

Zur Finanzierung: Das Arbeitsamt trägt die Kosten für die Kursaufwendungen inklusive Maschinen, Lehrkräfte, Strom und ähnliches. Die Teilnehmer erhalten eine Pauschale für den Lebensunterhalt - unterschiedlich bemessen - sowie Lehrmittel und Fahrtkostenerstattung.

Eine weitere Information bekamen wir von Martin Gerhard vom Diakonischen Werk Karlsruhe-Land. In Ettlingen läuft ein Projekt für zehn Jugendliche, vorwiegend Hauptschul- und Sonderschulabgänger ohne Abschluß. Die Jugendlichen renovieren und bauen bei diesem Projekt ein altes Haus um. Gleichzeitig können sie den Hauptschulabschluß nachholen. Die Kosten für die Teilnehmer trägt das Land Baden-Württemberg über das Finanzierungsmodell "Freiwillige Gemeinschaftsarbeiten", über das die Stadt Karlsruhe weitere Maßnahmen finanziert.

Soweit unser Überblick, der gewiß nicht vollständig ist. Er hilft Euch vielleicht dennoch weiter und gibt Euch vielleicht auch ein bißchen Mut bei Eurer Suche nach Arbeit und Ausbildung.



Am schlimmsten in Bremen und Hamburg

Annähernd 160 000 junge Leute waren 1985 bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose registriert. Das bedeutet: 8,1 Prozent aller jugendlichen Arbeitnehmer hatten keinen Arbeitsplatz. Von diesem Bundesdurchschnittswert weichen die einzelnen Länder zum Teil erheblich ab - zum Besseren wie zum Schlechteren. Am schlimmsten ist das Problem Jugendarbeitslosigkeit im kleinsten Bundesland, im Stadtstaat Bremen. Dort stand im vergangenen Jahr ein Fünftel aller jugendlichen Arbeitnehmer auf der Straße; ähnlich Hamburg mit einer Jugendarbeitslosenquote von 17,6 Prozent. Wesentlich besser sieht der Arbeitsmarkt für junge Leute im Süden der Bundesrepublik aus. In Bayern waren 5,4 Prozent, in Baden-Württemberg sogar nur 4,5 Prozent ohne Arbeit. Diese beiden Bundesländer, die weniger mit schwerwiegenden Strukturproblemen kämpfen müssen und frühzeitig auf die Ansiedlung von Zukunftsindustrien gesetzt haben, sind offenbar mit den wirtschaftlichen Herausforderungen der letzten Jahre besser fertig geworden als andere.

fü

S

Jec



Techniker mit Dauer-Job

Welche Berufe sind in der nun schon seit über einem Jahrzehnt anhaltenden Arbeitsmarktkrise besonders anfällig für Arbeitslosigkeit und welche nicht? Diese Frage hat sich das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung gestellt. Um sie beantworten zu können, haben die Wissenschaftler die Beschäftigungszeiten von Angestellten und Arbeitern in den Jahren von 1976 bis 1981 untersucht und "stabile Beschäftigung" bei all' jenen unterstellt, die in diesen sechs Jahren lückenlos beschäftigt waren (dabei rechneten sie Stellenwechsel und kürzeres Aussetzen der Beschäftigung beim gleichen Arbeitgeber nicht als Unterbrechung). Wenn man die wichtigsten Berufe betrachtet, schält sich ein Spitzentrio heraus. Unter je 100 Technikern, Bank- und Versicherungskaufleuten sowie EDV-Fachleuten waren über 70 sechs Jahre ununterbrochen beschäftigt. Am anderen Ende der Skala rangieren Hilfsarbeiter und Kellner. Nur eine Minderheit von 38 und 24 auf je 100 Angehörige dieser Berufsgruppen hatte Dauerjobs.



Ungelernte haben es schwer

Wie hoch die Zahl der Arbeitslosen auch ist, stets bilden die Ungelernten darunter die größte Gruppe. Im Herbst 1985 - bei einer Erwerbslosenzahl von 2,2 Millionen - stellten sie rund die Hälfte aller registrierten Arbeitslosen. Das geht aus der jüngsten Analyse der Bundesanstalt für Arbeit hervor. Sie unterstreicht einmal mehr, daß eine mangelnde Berufsausbildung das Risiko der Arbeitslosigkeit erhöht. Darüber hinaus ist es für Arbeitslose ohne berufliche Ausbildung besonders schwierig, einen neuen und dauerhaften Arbeitsplatz zu finden; denn die Personalchefs bevorzugen bei Einstellungen meist qualifizierte Fachkräfte. Zu den Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt gehören - neben den Ungelernten - vor allem diejenigen Männer und Frauen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht voll einsatzfähig sind. Sie stellen rund ein Fünftel aller Erwerbslosen. Aber auch für ältere Arbeitslose und für arbeitsuchende Teilzeitkräfte ist es nicht leicht, eine Anstellung zu finden. Sie bedürfen nach wie vor besonderer Vermittlungsbemühungen durch die Arbeitsämter. Gebessert hat sich dagegen die Lage für Jugendliche. Trotz des anhaltend starken Zustroms junger Leute zum Arbeitsmarkt ist der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen (unter 20 Jahren) seit 1982 von elf auf acht Prozent zurückgegangen.

fü

S

Jec

Gänsehaut

In Erinnerungen Überleben
 Der Wirklichkeit die Spritze geben
 Gib acht, wenn du aus diesem Traum erwachst!
 Kaum im Spiel und schon verloren
 So ein Kasper zieht dich an den Ohren
 Geschafft! Sie haben den Arsch aus dir gemacht.

Sehr geehrte Damen und Herren
 Ich kann eure Phrasen schon nicht mehr hören
 Bla, bla, bla, sie wissen schon....
 Mit freundlichen Grüßen, die Direktion.

Bewegungslos die Stunden zählen
 Hast keinen Bock dich rumzuquälen
 Für was? Du beißt doch sowieso schon bald ins Gras.
 Wer artig ist, wer sich nicht wehrt
 Und sich nichts traut, der lebt verkehrt!
 Gib Gas! Ist doch alles nur zum Spaß.

Sehr geehrte Damen und Herren.....

Du wehst dich und du fühlst es in dir beben
 Willst der Phantasie ne Chance geben
 Verdacht: Die Irren haben die Übermacht.
 Eingebrockt und nichts verdaut
 Wenn du dran denkst, kriegst du ne Gänsehaut
 Gut Nacht! Die Schwätzer haben dich weich gemacht.

Sehr geehrte Damen und Herren.....

Der Idiot

Manchmal seh ich gar nichts
 Und manchmal seh ich rot
 Wenn andere Leute grün sehn
 Mann nennt mich den Idiot
 Ich halte mich für Jesus
 Hab ständig Atemnot
 Mache Wein zu Wasser
 Verwandle Brot zu Kot

Ich kauf mir eine Spraypistole
 Und färb die Wände rot
 Die U-Bahn ist mein Atelier
 Man nennt mich den Chaos
 Ich hasse alle Zahlen
 Auch schreiben konnt ich nie
 Kann nicht mal richtig lesen
 Bin trotzdem ein Genie

Du bist verrückt mein Kind
 Geh doch nach Berlin
 Wo die Verrückten sind
 Denn da gehörst du hin

Manchmal bin ich Rambo
 Manchmal Rock Stallone
 Dann zieh ich voll vom Leder
 Heut nacht im Trianon
 Immer cool und locker
 Wie Conan der Barbar
 Auch wenn's keinen interessiert
 Heut nacht bin ich der Star

Du bist verrückt mein Kind
 Geh doch nach Berlin
 Wo die Verrückten sind
 Denn da gehörst du hin

Ich bin so schwach wie nie zuvor
 Komm schau mir ins Gesicht
 Ich tanz für dich den Totentanz
 Und du, du merkst es nicht
 Weißt nicht, daß du an Fäden hängst
 Vielleicht bist du schon tot
 Vielleicht hast du nie gelebt
 Warst wirklich ein Idiot

Du bist verrückt mein Kind.....

Anstöße zur Diskussion

Massenarbeitslosigkeit abbauen

Massenarbeitslosigkeit muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in den nächsten Jahren nachhaltig reduziert werden. Mit der Arbeitslosigkeit stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit, und damit nach der Verteilung von Arbeit, Einkommen und Vermögen in unserer Gesellschaft. Angesichts der strukturellen Ursachen der Massenarbeitslosigkeit (demographische Entwicklung; Automatisierung; nachlassendes Wirtschaftswachstum etc.) sind einschneidende Maßnahmen zu einer gerechteren Verteilung von Arbeit, Einkommen und Vermögen notwendig. Eine Verkürzung der Arbeitszeit ist in diesem Zusammenhang unverzichtbar. Grundsätzlich kommen dafür alle Formen der Verkürzung der Wochen-, Jahres- und Lebensarbeitszeit in Frage (Einführung der 35-Stunden-Woche; Teilzeitarbeit; Sabbatjahre; vorgezogener Ruhestand).

Ausbildung für alle

Eine qualifizierte Berufsausbildung für alle Jugendlichen im Sinne der verfassungsmäßig zugesicherten Freiheit der Berufswahl ist zu gewährleisten. Es ist staatliche Aufgabe, Sorge für die Verwirklichung dieses Rechtes zu tragen. Dabei müssen die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Jugendlichen ebenso berücksichtigt werden, wie die Zukunftschancen der verschiedenen Berufsfelder.

Angesichts der schwer vorherzusagenden technologisch-wirtschaftlichen Entwicklung ist bei der Berufsausbildung verstärkt auf Vermittlung von „Schlüsselqualifikationen“ zu achten. Jugendliche benötigen eine breit angelegte Berufsausbildung in ihrem Berufsfeld, um ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen Betrieben mit unterschiedlicher Technologie einsetzen zu können. Dementsprechend ist das Angebot an schulischen, überbetrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungskapazitäten vor allem in strukturschwachen und monostrukturierten Gebieten auszubauen.

fü

S

Jec

Qualifikation statt Warteschleifen

Die vielzähligen bestehenden Überbrückungsmaßnahmen und „Warteschleifen“ sind mit dem Ziel der Vermittlung eines anerkannten beruflichen Abschlusses zu qualifizieren und zu bündeln. Projekte und Initiativen der Jugendarbeit mit arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Jugendlichen sind als zeichen- und modellhaftes Handeln zu verstehen. Sie entbinden den Staat nicht von seiner Verantwortung und von seinem Engagement zur Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Wer nicht ausbildet, soll zahlen

Besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind junge Menschen ohne Ausbildungsabschluß. Es muß deswegen sichergestellt werden, daß Ausbildung auch dann möglich ist, wenn das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen nicht ausreicht. Die Finanzierung solcher außerbetrieblicher Ausbildung kann durch eine Umlagefinanzierung aller öffentlichen und privaten Arbeitgeber ermöglicht werden.

Mädchen und Frauen fördern

Mädchen und junge Frauen sind überdurchschnittlich von Ausbildungsnot und Arbeitslosigkeit betroffen. Die besondere Förderung der Ausbildung von Mädchen und Frauen in gewerblich-technischen Berufen muß weiter ausgebaut werden. Sie dürfen nicht in wirtschaftliche Ausbildungen abgedrängt werden, die ihnen kaum berufliche Perspektiven eröffnen.

Wir wollen alles!

Lebensorientierung - aber wie?

Die Jugendphase hat ihren eigenständigen Sinn wie ihre Zielrichtung bisher aus ihrer klaren Stellung und Funktionszuweisung innerhalb eines überschaubaren Ablaufs des Lebens insgesamt bezogen. Innerhalb der „Normalbiographie“ war dem Jugendalter eine Doppelaufgabe gestellt: Einmal, sich durch Lernen und Qualifizierung auf den späteren, ökonomische Selbständigkeit verleihenden Beruf vorzubereiten; zum anderen, stabile Wertorientierungen und Handlungsmuster für die Übernahme von „Erwachsenenrollen“ auszubilden und zu verinnerlichen. Dieser bildungsoptimistische, durch wohlfahrtsstaatliche Institutionen garantierte und als Sozialisationsphase ausgestaltete Lebensabschnitt „Jugend“ ist heute brüchig geworden. Die Statuspassagen (Bildungsgänge) und Normsetzungen („heute auf etwas verzichten, um später etwas zu erreichen“) der konventionell geltenden Jugendbilder hatten so etwas wie ein normales, durchschnittliches Konzept der Lebensführung vorgegeben, das auch in der Breite der jugendlichen Bevölkerung so gelebt wurde und Abweichungen relativ klar auf Randgruppen beschränkte. Heute gibt es aber weit über die sogenannten Randgruppen hinaus, bis in die Mitte der Gesellschaft hinein, Jugendliche, die keine Lehrstelle oder keinen Arbeitsplatz haben oder bekommen werden. Es verlängert sich die Zeit, in der sie ohne Einfluß und Geld aus den öffentlichen Räumen und Tätigkeiten ausgegrenzt bleiben. Sie treiben sich Vormittags in Kneipen herum,

tauchen an öffentlichen Plätzen auf und zeigen damit Verhaltensweisen, die immer nahe daran sind, als „abweichend“ etikettiert zu werden. Neue soziale Orte haben sich entwickelt: Spielhallen etwa, die mit Videospiele ausgestattet sind, öffentliche Plätze und Straßenecken, die zu losen Szenentreffen für „Nicht-mehr-Jugendliche“ werden. Die neue Lebenssituation, die durch Jugendarbeitslosigkeit und durch die Notwendigkeit zusätzlicher Ausbildungen verändert worden ist, verwischt auch die Alterszuschreibungen. Als jugendlicher arbeitslos zu sein, bedeutet auch, „sozial zu altern“. Dies bedeutet, in Verhaltensweisen hineinzurutschen, die herkömmlicherweise jugendlichen eigentlich nicht zugeschrieben werden.

Die neuere jugendtheoretische Diskussion stimmt dagegen darin überein, daß Jugend als Lebensphase ihre selbstverständliche Abgrenzbarkeit von Kindheit und Erwachsenenleben verliert, daß die Statuspassage Jugend ins Schwimmen geraten ist. Jugend läßt sich nicht mehr klassisch als Übergangsphase verstehen, die dann zurückgelegt ist, wenn sich der Jugendliche mit der Übernahme der Erwachsenenrolle gesellschaftlich integriert hat. Auch der Erwachsenenstatus kann ja nicht mehr als „sozial generell und endgültig gedachte Rolle“ (Schelsky) gefaßt werden. Traditionell läuft der Lebenszyklus in einer Dreier-Sequenz von Ausbildung, Erwerb und Ruhestand ab. Wir erleben heute jedoch einen ökonomischen und technischen Wandel, der Anzeichen dafür bietet, daß in Zukunft

fü

S
Jec

mehr und mehr mit einer zeitlichen Durchmischung zumindest von Ausbildung und Erwerb zu rechnen sein wird. Es scheint sich abzuzeichnen, daß Perioden der Erwerbstätigkeit wieder durch solche der Weiterbildung oder Umschulung abgelöst werden, oder daß Ausbildung und Berufsarbeit nicht mehr nacheinander, sondern gleichzeitig erfolgen (Teilzeitarbeit und Teilzeitstudium).

Bei diesen Überlegungen über eine Auflösung der konventionellen Lebensphase Jugend muß man sich freilich davor hüten, daß man Teilphänomene generalisiert. Nach wie vor gibt es in unserer Gesellschaft eine „Mitte“, den in den letzten zwei Jahrzehnten über den Prozeß der Modernisierung angewachsenen alten und neuen Mittelstand, dessen Jugend im großen und ganzen noch nach dem Muster des Lernens und Arbeitens für später lebt. Diese „Mitte“ ist aber nicht unbeeinflusst von der gesellschaftlichen Entwicklung. In dieser „Mitte“ gibt es zwar immer noch den alles überformenden Antrieb, Normalität aufrecht zu erhalten. Aber unterhalb dieser Normalitätsgrenze hat sich doch einiges verändert, sind Selbstverständlichkeiten und gewohnte Sicherheiten erschüttert: Es kostet Anstrengung, in der Mitte zu bleiben.

Der schwindende Glaube an die gesellschaftliche Zukunft

Jugendliche haben von außen gesehen eine besondere Beziehung zur Zukunft. Sie liegt in stärkerem Maß vor ihnen als vor der älteren Generation. Ihre erwartbare Lebensspanne umfaßt mögliche Ereignisse und Entwicklungen mit denen sich Erwachsene zumindest nicht mehr in existentieller Betroffenheit herumschlagen brauchen. Der Streit zwischen den Generationen um die Zukunft der Gesellschaft gehört deshalb zur Geschichte der Jugendfrage.

Nicht unbedingt dieser Streit selbst, wohl aber die Probleme, um die es dabei geht, sind heute schwieriger, radikaler, d. h. grundsätzlicher geworden. Überspitzt könnte man vielleicht sagen: Es geht in diesem Streit nicht mehr bloß um die „Qualität“ der Zukunft; es geht um die Zukunft „schlechthin“, um das Überleben. Die Zukunft als Zeit vor uns ist nicht mehr abstrakter Raum, durch Utopien beliebig besetzbar. Vielmehr bestimmen die heute bereits sichtbaren Probleme und Entwicklungen auch die Zukunft (Grenzen des Wachstums, Ausbeutung der natürlichen Rohstoffe, Schädigung der Natur usw.). Zugleich wird Zukunft als begrenzt erfahren. Dies ist für die Kultur der Moderne mit ihrem wissenschaftlich ausgearbeiteten Weltbild eine völlig neue Erfahrung. Wir wissen aber, daß es nicht immer so weiter gehen kann, ja, daß wir unser Ende vorbereiten wenn wir immer so weiter machen wie bisher. Die Arbeiten des „Club of Rome“ oder die Studie „Global 2000“ liefern in ihren Szenarien hierfür eine erdrückende Fülle von düsteren Beispielen.

Die Suche nach Sinn

Motivationale Voraussetzung dafür, daß man sich mit einer Lebensphase identifizieren und ihre Aufgaben verinnerlichen kann, ist, daß man sie als „sinnvoll“ erleben kann. In der modernen Gesellschaft wirken nicht mehr herkömmliche Traditionsbestände und Wertorientierungen sinn- und motivstiftend. Diese haben im historischen Prozeß weithin ihre kollektive Verbindlichkeit verloren.

Auch die Familien, die Eltern, sind kaum in der Lage, sinnvolle und zugleich realisierbare Lebensorientierungen zu gewährleisten. Zum einen hat die Herkunftsfamilie gegenüber der Schule vielfach an Bedeutung eingebüßt. Zugang in die Gesellschaft und soziale Chancen vermitteln zu können. Zum anderen gibt das Lebensmodell der Eltern kein „Vorbild“ mehr für die eigene Lebensplanung ab. Jugendliche erreichen ja heute durchschnittlich einen höheren Bildungsabschluß als ihre Eltern und streben damit ein anderes Lebensziel als ihre Väter und Mütter an. Und die Eltern bestärken sie auch darin, daß sie ein „besseres Leben“ haben und es „weiter“ bringen sollen. Viele Eltern legen den Jugendlichen eher eine pragmatische Alltagsorientierung nahe anstatt identifizierbare Lebensentwürfe. Die Klärung und Bearbeitung von Sinn- und Orientierungsfragen setzt aber Möglichkeiten zur argumentativen wie zur innerlichen Auseinandersetzung mit konkret erfahrbaren und deutlichen Lebensorientierungen der Erwachsenen voraus. Jugendliche suchen nach solchen Möglichkeiten der Auseinanderset-

zung und entwickeln deshalb eine Neugier und ein Interesse für die Vielfalt der Lebensweisen. Sie suchen Beispiele und Modelle für Lebensmuster, mit denen sie sich auseinandersetzen, die sie prüfen, ausprobieren, nachahmen oder verwerfen können. Sie suchen deshalb Erwachsene, die sich ihnen öffnen und sich in Fragen nach ihrer Biographie verwickeln lassen: Warum lebst du so wie du lebst? Warum bist du Bindungen eingegangen bzw. hast du sie vermieden? Warum hast du bestimmte Lebensformen gewählt bzw. verworfen?

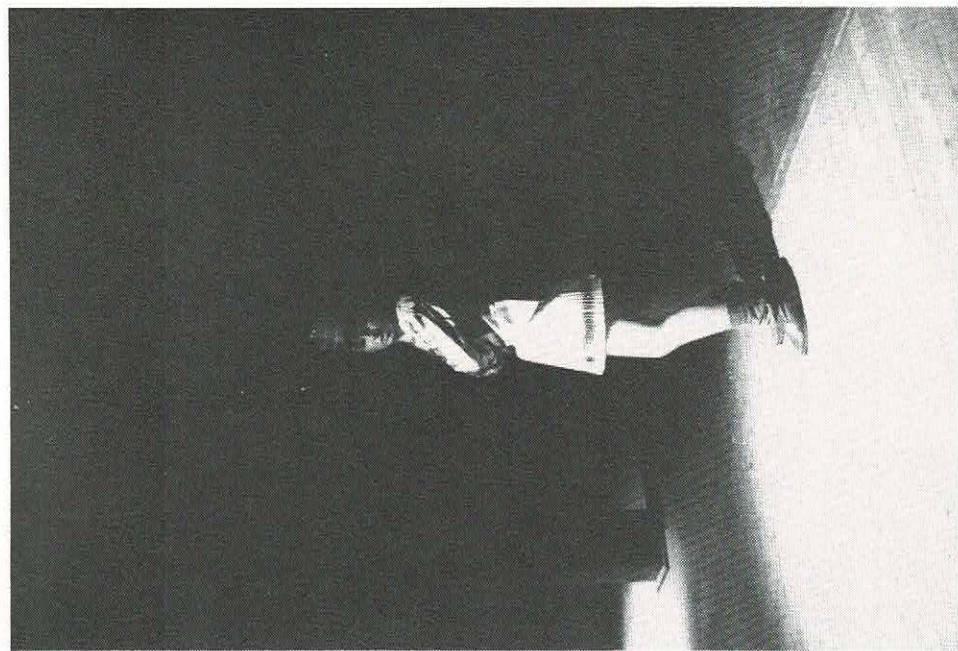
Angesichts der genannten generellen Labilisierung der Lebensmuster und der Normalbiographie im technologischen und ökonomischen Wandel der Arbeitsgesellschaft

freilich muß ein Umstand sehr klar begriffen werden: In der Labilisierung von Lebensmustern, im vielschichtigen Werden von Jungsein wie von Erwachsensein sitzen Jugendliche und Erwachsene gleichsam in einem Boot. Beide sind aufgerufen, sich gemeinsam auf den Sinn von Lernen, Arbeiten und Leben zu verständigen. Die Frage, wie man heute und in Zukunft recht und sinnvoll leben und arbeiten kann, wird zu einer generationenübergreifenden Frage, die die Frage nach der Gesellschaft und ihrer Zukunft einschließt. Je mehr Erwachsene sich untereinander über diese Frage auseinandersetzen, desto mehr Orte der Verständigung entstehen, an denen Jugendliche ihre Fragen miteinbringen können.

Auszüge aus:
Religion heute 1/März 1987
S. 4 ff



LES-MAGPIORITUM





ft
S
Je

LBS

Badische 
Landesbausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen

Für Land und Leute in Baden


Zu eigenen Ideen gehört
irgendwann das
passende Zuhause.
Mit dem
LBS-Maßprogramm
kommen
Sie hin.

Bausparberatung:

Beratungszentrum im
Verwaltungsgebäude der LBS,
Siegfried-Kühn-Straße 4,
7500 Karlsruhe, Telefon 822-2870

LBS-Beratungsstellen:
Kaiserstraße 223, 7500 Karlsruhe,
Telefon 822-2820
Rheinstraße 14 b, 7500 Karlsruhe-
Mühlburg, Telefon 550907
Pfinztalstraße 71, 7500 Karlsruhe-
Durlach, Telefon 407801



-Girokonto: gebührenfrei
für Schüler, Azubis und Studenten

WAS DU AB JETZ MACHST, GEHT AUF DEIN EIGENES KONTO

Fragen Sie uns nach dem StartService
für junge Leute mit kostenlosen Tips für Berufsanfänger
und Studenten.

Sparkasse Karlsruhe

Jederzeit auch über Btx * 957500234 # erreichbar.

